

seit einigen Tagen in dem Garnisonsort Bogenst. blutige Zusammenstöße zwischen Artilleristen und Infanteristen statt. Gestern abend überfielen 200 Artilleristen eine Infanteriepatrouille und misshandelten Soldaten und Offiziere, welche sich nach der Infanteriehauptwache flüchteten. Die Artilleristen stürmten wiederholt die Hauptwache und wurden erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen zurückgeworfen. Starke Kompaniepatrouillen, von Offizieren geführt, füllten nachts die Straßen, wo trotzdem die blutigen Zusammenstöße andauerten und zahlreiche Artilleristen und Infanteristen verwundet wurden.

Paris, 25. Nov. Goblet erklärte, das Land habe bei den Wahlen seinen Willen klar ausgedrückt. Man müsse die Republik in die Wege geleiten, friedlichen Fortschritten folgen. Neben tabelte die Politik der Regierung, welche den Ansprüchen des Landes entgegengehe, und verlangte gewisse Reformen, namentlich Verfassungsrevision und Einkommensteuer. Ministerpräsident Dupuy sagte in seiner Antwort auf die Rede Goblet's: Die Regierung wird keine Einkommensteuer vorschlagen; sie willigt nimmermehr in ein einheitliches, inquisitorisches progressives Steuersystem, sondern wünscht, daß Jeder nach seinen Mitteln zahle. Sie bleibt dem Geist der Revolution treu, bekämpft die Steuerpauken Goblet's, welche auf Veranlassung der Besessenen ausgehen, und verwirft das Prinzip des Sozialismus, welches den Staat an Stelle des Individuums setzen und den persönlichen Besitz durch Vererbung abschaffen will. Die Kammer soll sagen, ob sie die Regierung in dieser Weise geleitet sehen will oder nicht. Das Ministerium wird den Willen verstehen. Lebhafter Beifall auf den Wänden der Mitte.

Havre, 23. Nov. Eine stürmische Fahrt hat der hier eingetroffene deutsche Dampfer „Krim“ zurückgelegt; der Dampfer, der von China und Japan kam, hatte schon, als er ins Mittelmeer eintief, gegen einen Orkan zu kämpfen. Am 18. d. wurde er im Atlantischen Ozean von dem furchtbaren Sturm überrascht, der in den letzten Tagen so viele Opfer gefordert hat. Zwei Offiziere wurden in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. von der Kommandobrücke geschleudert und erlitten einen Armbruch. Der Provinzialmeister Thun wurde vom Sturm ins Meer gerissen und ertrank. In jedem Augenblick fürzte ein Matrose vom Mastbaum und blieb mit zertrümmertem Schädel tot auf dem Verdeck liegen. Die Mannschaft der „Krim“ ist durch die tagelangen ununterbrochenen Anstrengungen völlig erschöpft. Kapitän Forch erzählt, daß er 10 Tage lang ohne einen Augenblick zu schlafen, unausgesetzt auf den Weinen war. Aus Hamburg werden zwei Offiziere erwartet, welche die beiden verwundeten Offiziere abholen sollen.

Brüssel, 25. Nov. Es sind beunruhigende Nachrichten von der Expedition Kerhoven hier eingetroffen. Die Expedition hat den größten Teil ihrer Mannschaften in fortgesetzten Kämpfen mit den Arabern verloren. Lieutenant Gillain organisiert die eroberten Distrikte, des Mangue- und Kantonjoes mit der Hauptstadt Manguo als neue Kongokolonie. Die Expedition Dhannis verfolgt die Araber gegen den Tanganikafer.

Waltanstaaten. Sofia, 24. November. Zahlreiche Deputationen aus dem ganzen Lande werden eintreffen und dem Reichstage des ehemaligen Fürsten Alexander bis Jaribrod entgegenfahren. Auf den Höhen von Sitniza werden die Stellungen der bulgarischen Truppen im Kampfe von 1885 durch Batterien besetzt sein, die beim Erscheinen des Juges Salschiffle abzurufen werden. Wie man aus Sofia, 24. November, meldet, feiert Fürst Ferdinand heute aus Philippopol nach Sofia zurück, um der Beisetzung der Leiche des Grafen Hartenau beizuwohnen. Die Minister, Deputierte und

Offiziere werden sich nach Jaribrod begeben, wo bei dem Eintreffen der Leiche die erste Zeremonie stattfinden wird. Eine militärische Zeremonie wird in Sitniza erfolgen, wo der die Leiche führende Zug Halt machen wird. In Sofia soll die Leiche Sonntag nachmittags 4 Uhr anlangen. Der Bürgermeister von Sofia hat die Einwohner der Stadt aufgefordert, die Häuser am Tage des Eintreffens der Leiche des Grafen Hartenau schwarz zu befeuern.

Verschiedenes.

* Diebstahl. Aus Frankfurt a. M. wird unterm 25. November gemeldet: Im Kumpenheimer Schloß ist, während die Dienerschaft anlässlich der Entbindung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen (des Kaisers Schwester) nach Frankfurt berufen war, ein großer Diebstahl verübt worden. Es wurde eine Kaffette mit Nachschlüssel geöffnet und 1400 M., sowie ferner ein Schmuckkoffer gestohlen. Der Täter verschwand spurlos.

Frankfurt a. M. Infolge von Altersschwäche ist am Dienstagabend 10 Uhr 50 auf der Wildparkstation ein und begab sich alsbald nach dem neuen Palais. Rom, 27. Nov. Begünstigt der Robinefskriege ist noch keine Entscheidung getroffen. König Humbert wird sich heute Montag mit Senator Sinacato beraten.

Rom, 27. November. Gestern Abend verletzten 100 demonstrierende Arbeiter unter den Aulen: Nieder mit den Dichen und mit den Missethätigen! in das Kammerpalais einzuwandern. Die Polizei gestrenge die Manifestanten und verhaftete einige derselben. Die Ruheförder verhielten darauf nochmals sich vor dem Telegraphenamt zu sammeln, wurden jedoch zerstreut.

Amsterdam, 27. Nov. Gestern vormittag entgleiste auf der Staatsbahn Amsterdam-Utrecht-Almo, 3 Minuten vom hiesigen Bahnhof entfernt, ein Güterzug mit 40 Wagen, weil die Brücke über den Kanaal nicht geschlossen war. Die Lokomotive fürzte in das Wasser, 3 Wagen wurden verunndet. Die Strecke ist gesperrt.

London, 27. Novbr. Die Times meldet aus Teheran infolge des Erdbebens in Kalghan sind gegen 12000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter den Trümmern, 50 000 Stück Vieh kamen gleichfalls um. Die Erderschütterungen dauern fort. Sofia, 27. Nov. Der Zug mit der Leiche des Grafen Hartenau traf gestern vorm. 10 Uhr an der bulgarischen Grenze ein und wurde baldesoll von den Deputationen des Hofes, des Ministerates und der Sotranje empfangen. Bei der Vorbeifahrt wurden Artilleriegeschossen abgegeben. Die Ankunft in Sofia erfolgte um 2 Uhr. An dem Trauerzuge, welcher sich vom Bahnhof nach der Kathedrale bewegte, nahmen außer dem Militär und der Geistlichkeit teil: Prinz Ferdinand, die Verwandten des Grafen Hartenau, die Minister, die Abgeordneten, das diplomatische Korps, die außerordentlichen Gesandten, die höheren Beamten, Offiziere und Deputationen. Die Prinzessin Marie Luise erwartete den Zug in der Kathedrale, wo die Eingeknung der Leiche und die Beisetzung in der Georgkapelle erfolgte.

Babadj, 27. November. Ein Teil des Hospizes für alte Leute ist in Brand geraten. Dabei sind etwa 60 Personen leichter oder schwerer verletzt worden. Washington, 27. Novbr. Dem neuen Tarifvorschlages zufolge, welcher heute ergeht, wird der Zoll auf raffinierten Zucker von einem halben auf einen viertel Cent per Pfund reduziert. Hoher Zucker bleibt zollfrei. Die Zuckerpriämie wird jährlich um ein achtel Cent weiter reduziert, so daß sie mit Ende der nächsten acht Jahre gänzlich ausfällt.

Evangelischer Gottesdienst in Wadnang
(mit Filialien)
Wibelstunde in Heiningen:
Dienstag den 28. November Abends 7 Uhr.

Schloß und Fort.
Erzählung von A. v. Tschied.
(Fortsetzung.)

Einer Aufklärung bedurfte es nicht. Die Situation zeigte deutlich genug, wozu das Mädchen eines Besandes bedurfte. Gerhardt hatte Glück. Noch vor einigen Tagen würde der Graf nur mit schwerem Herzen die Einwilligung zu dieser ungleichen Verbindung gegeben haben. Nach den entsetzlichen Minuten, welche er mit dem bewußlosen Wilmar in dem brennenden Gebäude verbracht hatte, war er ein anderer geworden, vor dem alle kleinlichen Bedenken schwinden. Die Tochter warf sich in dankbarer Bewegung an des Vaters Brust und dieser reichte dem zukünftigen Schwiegerohn erheitert die Hand.

„Sie mir als Sohn willkommen, Gerhardt, du wirst mein Kind glücklich machen. Krüße mich, von jetzt ab bin ich auch dein Vater.“
Gerhardt war die Seele wie zugeschnitten, aber seine leuchtenden Augen verrieten nur zu deutlich die innere Seligkeit.
„Und nun, Kinder, wollen wir gemeinschaftlich zu den anderen zurückkehren. Sucht euch aber zu beherrschen, damit Mama nicht mißtraulich wird, es könnte sehr nachteilig für euer Glück sein; worden werde ich selbst mit ihr sprechen.“
Noch einmal presste Gerhardt die weiße Hand der Geliebten an seine heißen Lippen, dann begaben sie sich langsam nach dem Fortshause zurück, bemüht, durch ein gleichgültiges Gespräch die hochgehenden Wogen der heftlichen Erregung zu glätten.
Als Sidonie am Arme des Vaters die Laube betrat, vermutete niemand, daß sie eine junge Braut war.

Heinrich begrüßte freundlich die Herren Wilmar und sagte in der ihm eigenen, liebenswürdigen Weise: „Ich begreife nicht, daß Sie diesen Aufenthaltsort so schnell verlassen wollen. Das Hausmütterchen des Fortshauses versteht doch aus dem Grunde sehr wohl die Behaglichkeit um sich her zu verbreiten.“
Er schaute lächelnd zu der erglühenden Katharina hinüber, an deren Stelle Lydia necklich erwiderte: „Ich glaube nicht daran, Unkel, daß es den Herren so eilig mit der Abreise ist.“

„Sie haben leider recht mit Ihrer Vermutung, gnädiges Fräulein, wir sind gezwungen, die Gastfreundschaft unseres jugendlichen Hausmütterchens noch auf unbestimmte Zeit in Anspruch zu nehmen“, entgegnete Wilmar, und sich zu Thilo wendend, fügte er hinzu: „Mein Vantier macht mir Schwierigkeiten, es ist eine bedeutende Anzahl Checks, die eine namhafte Summe repräsentieren, verbrannt; nun ist es möglich, daß ich Sie sogar um einen Vorstoß bitten muß, damit mein Sohn nach M. fahren kann, um Geld zu unserer Rückreise zu erlangen. Leider war Kurt auch gerade abgebrannt bei meiner Ankunft, er hatte sich auf mein gefülltes Portefeuille verlassen und ist nun gleichfalls der Angeführte.“
Heinrich fühlte sich durch dieses natürliche Vertrauen offenbar angenehm berührt. Wieder stiegen Zweifel bei ihm auf, ob er sich hinsichtlich dieses Mannes doch nicht in einer Täuschung befand.

„Es bedurfte ja nur eines Wortes“, sagte er. „Nennen Sie mir die Summe, ich werde Sie Ihnen noch heute durch einen Boten überreichen, im übrigen freut es mich herzlich, daß Sie noch zum Weiden gezwungen sind.“
Wilmar dankte herzlich und damit war die Angelegenheit erledigt.

Gestorben:

den 25. d. Mts.: Wilhelm Friedrich, Leuchtscheerer, 49 Jahre alt.
In Stuttgart: Karl Mayer, Conditor. — Dehm, Major a. D., Ludwigsburg. Otto Böhm, Lehrs Sohn, Meiningen. Riedle, Werkmeisters Witwe, Oberrhein. J. Bohnerberger, Vorstand der Königlich-Preussischen, Kottwitz. Elisabeth Jiegler, Gmünd. Rud. Müller, Ludwigsburg. Feldmaier, Schultze, Neudorf. Friedrich Knaupp, Ludwigsburg. Kath. Gaultier, Göttingen.

Wetter am Dienstag, 28. Nov.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch etwas mildere Temperatur, dabei aber bewölkt und zu vereinzelt, größtenteils aus Regen bestehenden Niederschlägen gereinigtes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 27. Nov. S. Majestät der Kaiser traf am Samstag abend 10 Uhr 50 auf der Wildparkstation ein und begab sich alsbald nach dem neuen Palais.

Rom, 27. Nov. Begünstigt der Robinefskriege ist noch keine Entscheidung getroffen. König Humbert wird sich heute Montag mit Senator Sinacato beraten.

Rom, 27. November. Gestern Abend verletzten 100 demonstrierende Arbeiter unter den Aulen: Nieder mit den Dichen und mit den Missethätigen! in das Kammerpalais einzuwandern. Die Polizei gestrenge die Manifestanten und verhaftete einige derselben. Die Ruheförder verhielten darauf nochmals sich vor dem Telegraphenamt zu sammeln, wurden jedoch zerstreut.

Amsterdam, 27. Nov. Gestern vormittag entgleiste auf der Staatsbahn Amsterdam-Utrecht-Almo, 3 Minuten vom hiesigen Bahnhof entfernt, ein Güterzug mit 40 Wagen, weil die Brücke über den Kanaal nicht geschlossen war. Die Lokomotive fürzte in das Wasser, 3 Wagen wurden verunndet. Die Strecke ist gesperrt.

London, 27. Novbr. Die Times meldet aus Teheran infolge des Erdbebens in Kalghan sind gegen 12000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter den Trümmern, 50 000 Stück Vieh kamen gleichfalls um. Die Erderschütterungen dauern fort.

Sofia, 27. Nov. Der Zug mit der Leiche des Grafen Hartenau traf gestern vorm. 10 Uhr an der bulgarischen Grenze ein und wurde baldesoll von den Deputationen des Hofes, des Ministerates und der Sotranje empfangen. Bei der Vorbeifahrt wurden Artilleriegeschossen abgegeben. Die Ankunft in Sofia erfolgte um 2 Uhr. An dem Trauerzuge, welcher sich vom Bahnhof nach der Kathedrale bewegte, nahmen außer dem Militär und der Geistlichkeit teil: Prinz Ferdinand, die Verwandten des Grafen Hartenau, die Minister, die Abgeordneten, das diplomatische Korps, die außerordentlichen Gesandten, die höheren Beamten, Offiziere und Deputationen. Die Prinzessin Marie Luise erwartete den Zug in der Kathedrale, wo die Eingeknung der Leiche und die Beisetzung in der Georgkapelle erfolgte.

Babadj, 27. November. Ein Teil des Hospizes für alte Leute ist in Brand geraten. Dabei sind etwa 60 Personen leichter oder schwerer verletzt worden. Washington, 27. Novbr. Dem neuen Tarifvorschlages zufolge, welcher heute ergeht, wird der Zoll auf raffinierten Zucker von einem halben auf einen viertel Cent per Pfund reduziert. Hoher Zucker bleibt zollfrei. Die Zuckerpriämie wird jährlich um ein achtel Cent weiter reduziert, so daß sie mit Ende der nächsten acht Jahre gänzlich ausfällt.

Gesund. Goldstüd.
Abholungsfrist 6 Tage.
Den 28. Nov. 1893.
Stadtschultheißenamt.
So d.

Geldantrag
600 M. Privatgeld sind gegen gute Sicherheit sofort auszuliehen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Kunstmehl,
Welschhorn, Welschhornmehl und Futtermehl
empfehlen
Bäder Steigler.

Gier & Zwiebel
find fortwährend zu haben bei Osigen.

Lohfahspähne
ab Doz kauft jedes Quantum
Karl Fichtner.

Wälche
kann jeder Zeit gemangelt werden
Schillerstraße Nr. 8.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 186 Donnerstag den 30. November 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverreife 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember
mit den wichtigsten Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“
nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.
R. Amtsgericht Badnang.
Erledigt
ist der Sterbefall vom 14. d. M., betreffend den Müller Georg Admer von Stetten. Um Weiterhandlung nach dem Tagelöhner Franz Jarmann von Neckarjulin wird gebeten.
Den 28. Nov. 1893. Stw. Amtsrichter: Wagner.

Marbach.
Fuhr-Akkord.
Die Abfuhr und Lagerung von ca. 6670 Doppelzentner Schienen und Kleinseisenzeug und ca. 15400 Stück Schwellen vom Bahnhof Marbach auf die Lagerplätze der Stationen: Murr, Steinheim, Kleinbottwar, Grohottwar, Hof, Lichtenberg, Obersteinfeld und Weilstein wird zusammen im Akkord vergeben.
Die Akkordbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt, woselbst Angebote spätestens bis
Donnerstag den 7. Dezbr. 1893, vormittags 11 Uhr,
einzureichen sind.
R. Bahnaufsicht.

Badnang.
Bekanntmachung,
betr. die Vornahme einer außerordentlichen Viehzählung für das deutsche Reich am 1. Dezbr. 1893.
Vermöge hoher Anordnung ist auf 1. Dezbr. 1893 eine außerordentliche Viehzählung, unter Beschränkung auf den Viehtrieb u. Schweine, bestand vorzunehmen, zu welchem Zweck jedem Besitzer und Verwalter eines Hauses, in welchem Vieh der unter die Zählung fallenden Art gehalten längstens bis 30. November mittags eine Hausliste zugestellt wird, welche in der Zeit vom 30. November bis 2. Dezember mittags auszufüllen und zu unterzeichnen ist, so daß sie am 2. Dezbr. nachmittags abgeholt werden kann, und wird im Uebrigen auf den oberamtl. Erlaß vom 17. d. Mts., Nr. 180 des Murrthalboten, zu genauer Nachachtung hingewiesen.
Den 28. November 1893. Stadtschultheißenamt. So d.

Badnang.
Rohes und gebranntes Kaffee Erbsen, Bohnen, Reis, Linsen,
letztere per Pfd. von 14—30 Pf. empfiehlt in guter Ware
Wilhelm Beder vorm. Buchegger.

Feines Schnitzbrot sowie prima Sprengerlesemehl
empfehlen
Bäder Steigler.

Ein Möbelschreiner
kann eintreten bei
Germ. Hinf.

Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Karl Müller, Schneidemeister, Dweil.

Einem Knecht
im Alter von 16—17 Jahren sucht
W. Kübler.

Murrhardt.
Codes-Anzeige.
Unser guter, treuberechtigter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Bügel, Werkmeister
ist uns infolge eines Gehirnleidens heute abend 1/27 Uhr unerwartet rasch entrisen worden. Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Witwe:
Friederike, geb. Wajt.
Beerdigung: Donnerstag mittags 3 Uhr.
Den 27. Novbr. 1893.

Badnang.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters
Wilhelm Friederich,
für die reichen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhstätte sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Badnang.
Cacaopulver
Fleischextract
Fleischpepton
Malzextract
Thee, grün u. schwarz
empfehlen
A. Roser, obere Apotheke.

Landweine
in den besten Qualitäten, rot und weiß, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Kunberger, Badnang.

Me
Laubsägerei.
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstraße 3.
Preislisten und Kataloge auf Verlangen.

Wer übernimmt
gegen gute Provision den Verkauf preiswerter Weine?
H. Böhn, Weinstellerei, Heppenheim B.
Badnang.

Empfehlung.
Auf kommende Weihnachten empfiehlt sich im
Anstreichen & Lackieren
sämtlicher Kinderspielwaren bei billigster Berechnung; auch größere Lackierarbeit, von Schlitzen u. s. w. wird schön und solid ausgeführt.
Aufträgen lege gerne entgegen.
Hochachtungsvoll
W. Schanbacher, Maler,
Wohnung Steinbacherstr. 6.
Badnang.
Freitag und Samstag den 1. u. 2. Dezember giebt
Paif
Gebr. Schab, Ziegler.

Mech. Schreinerei Badnang
empfehlen den geehrten Schreinermeistern ihr Lager in fertigen
Gehäusen, Schließern, Consolen & Mischeln
sowie
jede Dreharbeit
bei billigen Preisen.

Mäuse & Ratten
werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Politzsch)
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belohnt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50, bei
Jul. Kaminsky, Sulzbach.

Unterzeichneter ist bereit, die
Niebesgaben
für Weihnachtsen für den Christbaum, an das Samariterhaus in Heppenheim, die Lichterturner Anstalt, die Paulinenpflege Winnenheim, an Dr. Werner's Anstalten u. das syrische Waisenhaus in Jerusalem in Empfang zu nehmen.
Missionsarbeiter Jof. Sauer.

Oppenweiler.
Wahl-Versammlung.
Zur Besprechung der Wahl werden sämtliche Wähler in das Gasthaus 7, Birsch auf Donnerstag abend 7 Uhr eingeladen.
Mehrere Wähler.

Turnerbund Badnang.
Samstag den 2. Dez. abends präzis 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal (Birsch).
Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwartet
Der Turnrat.

Badnang.
Viktualien-Preise
vom 29. November 1893.
1 Rilo weisses Brot 25
4 Rilo schwarzes Brot 75
500 Gramm Weizenmehl 55
" Kalbfleisch 55
" Schweinefleisch 60
" Kalbfleisch 45
" Schweinefleisch 80
Butter 100—110
2 Stück Eier 12—15
Milchschwein, 1 Paar 26 38
Uhr.



Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung lade höflichst ein. Wagner Beck.

Bahnung Ausverkauf einer ganzen Konkursmasse im Saale des Gasthofs z. Engel. Nur kurze Zeit. Abends gut beleuchtet. Ueberraschende Auswahl & Preise:

- 12 Dbd. Porzellanstücke 10 Pf.
1 Dbd. Perlmutterstücke 10
2 Dbd. Kleiderstücke 10
1 Paar Hosenträger 10
25 Stück Nähmaschinen 3
1 Packnadel 3
Herrentragen u. Stoffüberzug 5
Vorhanghalter 10
Taschentücher von 10 Pf. an
Kindertrümpfe v. 10 Pf. an
Gummifragen 20
Leinenfragen 20
Broccatstücke 20
Mantelketten 10
Mantelketten, Leinen 20
Taschentücher, Leinen u. echt 'rot' 20
Frauentrümpfe, patentgestr. 2 Pr. 1 M.
Socken für Herren, Wolle, 3 Pr. 1 M.
Unterhosen, Unterjacken v. 70 Pf. an
Normalhemden 1 M.
Kindermützen, Kinderhauben, Damenhauben, kostlose Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Verkauf nur gegen Bar. Preise fest.

August Linck aus Augsburg.

Bahnung. Donnerstag den 30. d. M. bleibt mein Geschäft wegen Familienfest geschlossen. Fr. Leibold, Buchbinderei u. Schreibmaterialienhandlung.



Donnerstag. Ein kräftiges Mädchen. Mä d c h e n. wird aufs Land bei gutem Lohne gesucht. G. Mayer, Stellenvermittlungsbureau.

Tagexübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

Heilbronn, 24. Nov. Ziehung der Gewinners für das 4. Quartal. S. Gewinner, Werkm. in Lauffen a. N. L. Hüfnermann, Bauer vom Hüttenhof. S. Müb, Uhrm. in Wiernheim. D. Nesper, Gemeindevater in Oberstelsb. M. Hermann, Kaufm. in Mundelsheim. W. Buchegger, Kaufm. in Backnang. E. Ziegler, Gerbereibef. in Roigheim. Fr. Raufschneider, Konditor in Schwaigern. G. Altinger, Bauer in Lauffen a. N. Th. Kemmele, Bauer in Klingenberg. B. Küfner, Landw. in Gumbelshausen. F. Lauer, Bildh. in Marbach. Chr. Scheuermann, Bauer in Großschleichheim. M. Lepple, Gemeindepfleger in Hibrach. M. Heilbronn, J. Fischer, Gemeindevater in Mühlhausen. B. Kieß, Bäcker, hier. J.

Murrhardt. Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe! Wollene Bettdecken, Jacquarddecken, Bügeldecken etc., und solche mit kleinen Fehlern, fabelhaft billig. Christlicher Baumwolltuch und Madapolam, kolossale Auswahl in jeder Qualität und Breite, bei Abnahme von ganzen Stücken besonders billig. Hausmacherleinen von 75-200 cm breit von den denkbar billigsten Preisen ab. Halbleinen von 75-160 cm breit, per Meter von 40 Pf. ab. Englisch Füllgardinen, creme und weiß, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen. Bettvorlagen und Bettüberwürfe, großartige Auswahl in schönsten Mustern. Preise alleräußerst! Chr. Becker, Manufactur- und Aussteuergeschäft.

Reihe Weihnachts-Ausstellung von Kinderspielwaren und Puppen in allen Preislagen bei Wilh. Mayer, Sattler, Bahnung.

Eine Bitte von der Höhe des Thüringer Waldes.

Auf der höchsten Höhe des Thüringer Waldes liegt das Dorf Steinheid, dessen freundlichen Kirchlein weit hinaus grüßt ins Land. Die fleißigen, in hohem Grad genügsamen Bewohner haben bis vor wenig Jahren eine Spezialität der Holzwarenindustrie, die Schachtelmacherei, betrieben. Dieser Industrie geht durch die Metallwarenindustrie vollständig lahm gelegt worden und als Ersatz wurde die Anfertigung von Glaswaren eingeführt. Der reizende Christbaum-Schmuck aus Glas, dessen Silberpapiergelb den Schein des Weihnachtsbaumes tausendfach zurückgibt oder dessen schöne Farben sich malarisch abheben vom dunklen Tannengrün, ist es, der von dieser Höhe hinauszieht ins Land, gleich willkommen in Palast und Hütte. Um nun den geschickten Arbeitern für ihren reizenden Weihnachtsschmuck den nötigen Absatz zu sichern, haben sich unter Führung des Ortsgeistlichen (Parrer Kotz) einige Männer zusammengesehnt, die ohne jeden Nutzen für sich zugunsten der Arbeiter den Vertrieb in die Hand genommen haben. Es kostet 1/4-Stücken frei, einschließlich der Verpackung, 5 Mk. und zwei 1/4-Stücken (doppelter Inhalt) 9.50 Mk. Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, sind zu richten an Edwin Koch, Maler, Steinheid in Thüringen.

Die Käufer werden ihre Freude haben an dem herrlichen Christbaum-Schmuck, der alljährlich wieder von Neuem Verwendung finden kann. Gleichzeitig aber tragen dieselben dazu bei, daß in jenem hochgelegenen Dörflein, das der Winter meist tief in Schnee zu betten pflegt, ein freundliches Weihnachtsgelächeln am Christabend leuchtet in den kleinen Häuschen, in denen fleißige und geschickte Hände tätig sind vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht.

Briefumschläge in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit Firmendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Krauth, Gemeindevater in Obergriesheim. G. Krauth, Ledonon in Lauffen a. N. A. Bäuerle, Kaufm. in Maulbronn. K. Blank, Landw. in Murr. R. Hillgardt, Bauer in Hofen. G. Klein, Gemeindevater in Kleinlachensheim. J. Hübnermann, Bauer in Siegelhausen. G. Kachel, Kaufm. in Murrhardt. J. Wörner, Gemeindevater in Fein. R. Kübler, Landw. in Lippoldswiller. A. Neidich, Kaufm. in Wülsteroth. G. Bauer, Gemeindepfleger in Kleinbottwar. M. Hahn, Desfabrikant hier. J. Dörich, Bauer in Grunbach. *Badnang. Sicherem Vernehmen nach hat sich der landwirtschaftliche Bezirksverein in Badnang nach eingehender Beschäftigung mit dem vorliegenden Reichswahlsteuerprojekt der Eingabe des württembergischen Weinbauvereins an den Reichstag um Schutz gegen diese Steuer angeschlossen. †Sulzbach. Montag mittag verbrachte sich hier die Kunde, daß der durch seinen Rechtsinn, durch Biederkeit und Herzengüte allgemein hochgeachtete und beliebte Herrn Werkm. Jügel aus Murrhardt von einem Gehirnschlag betroffen, in die Wohnung des Herrn Werkm. Niederberger verbracht werden mußte. Die sogleich telegraphisch benachrichtigten Angehörigen trafen ihn in einem Zustand, welcher ein Aufkommen hoffen ließ. Gegen abend jedoch erfolgte ein neuer Anfall, welcher das Schlimmste befürchtete ließ, so daß trotz aller ärztlichen Hilfe, die der sorgsamsten Pflege, hauptsächlich aus von Seiten der Familie Niederberger, der Tod um 6 1/2 Uhr schmerzlos eintrat. Die Leiche wurde heute Dienstag nachmittag nach vorangegangener Einsegnung durch den Hrn. Ortsgeistlichen nach Murrhardt überführt, unter großer Beteiligung der Gemeindeangehörigen, welche dem Leichzuge bis zur Markungsgrenze das Geleite gaben. Vor dem Trauerhause sang der hiesige Liedertanz den Choral: „Was Gott thut das ist wohlgethan“ und beim Verlaß des Leichenwagens an der Markungsgrenze den Choral: „Gott ist getreu.“

Allgemein war die Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Tode des Dahingeshiedenen und alle, welche den Verstorbenen im Leben gekannt, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. +Murrhardt, 28. Nov. In schwerer Trauer wurde die Familie des Herrn Werkm. Jügel hier verlegt. Herr Jügel, eine allseits sehr geachtete und beliebte Persönlichkeit, fuhr gestern früh mit dem 10 Uhr Zug nach Sulzbach. Dasselbe angekommen, wurde er im Hofe des Herrn Niederberger vom Schlag getroffen, der den Tod des Hrn. J. um 1/2 Uhr zur Folge hatte. Die gesamte hiesige Bürgerchaft trauert nun mit den schwer betroffenen Hinterbliebenen um einen ihrer edelsten Mitbürger. Stuttgart, 27. November. In allen Weinbaureisenden Kreisen des Landes fanden gestern Protestversammlungen gegen die projektierte Reichs-Weinsteuer statt u. a. auch seitens des Stuttgarter Güterbesitzer-Vereins. In der von demselben beschlossenen Eingabe wird der inländische Wein als ein Vorkriegsprodukt bezeichnet, von welchem eine Ausfuhr nicht stattfindet, außerdem sei im Gegensatz zu Bier und Branntwein der Wein ein Naturprodukt, das durch keine andere Kulturart erzeugt werden könne. Durch die Grundsteuer sei der Wein schon hinreichend zu den öffentlichen Ausgaben herangezogen. Infolge der geringen Erträge in den 80er Jahren seien die Weinbauer der Stuttgarter Gegend trotz einfacher Lebensweise bereits auf einem gewissen Grad der Verarmung angelangt. Es herrsche daher eine Erregung, Verstimmung, ja Erbitterung in den Weinbaureisenden Kreisen, und das um so mehr als vor kurzem bei Erneuerung der Handelsverträge der Zollschutz für den Weinbau erst bedeutend verringert wurde. Die Eingabe spiegelt die Stimmung unferer Weinbauer treu wieder. Man will hier erfahren haben, daß die Weinsteuer Ende der übernächsten Woche im Reichstag zur Verhandlung kommt. Ulm, 27. November. Der im Bankrott befindliche Kommissionär Martin Neuburger ist entwichen und wird hinfällig verfolgt. Die Unterbilanz soll 200 000 Mark betragen. Es sind Wechselretorien namentlich mit Münzen aufgedeckt worden, auch Verträge, weshalb auch gestern sein Buchhalter verhaftet wurde. Ein Bauer bei Ravensburg schuldet dem Neuburger 3000 M. Neuburger ließ den Bauern Pfandwechsel unterschreiben und setzte dieselben mit dem Betrag von 13 000 M. in Umlauf. Die Wechsel sind in 4 Wochen fällig, und dem Bauern wird wahrscheinlich vergantet werden. *In Nieslingen wurde Karpenweit und Metzger Feser, ein braver und fleißiger, jung verheirateter Mann, von einem Orieninger Metzger ohne größeren Wortwechsel durch 3 Stiche lebensgefährlich verwundet. Der Betroffene erlitt den Thäter, der sofort die Flucht ergriff, einige 100 Schritte auf der Straße nach nach, brach dann aber bewußtlos zusammen. Am Aufkommen des Verwundeten wird gearbeitet. Der Thäter ist bereits verhaftet. Graßheim, 25. November. Ein schon längst verfolgter geriebener Hochstapler wurde hier in einem Gasthose verhaftet. Derselbe hatte sich schon mehrere Tage herumgetrieben, gab an, daß er der Vertreter einer elektrotechnischen Fabrik in Hannover sei und man die hiesige Gegend zur Ausführung großartiger Bauten bestimmt habe. Der Gauner, ein schon längst verfolgtes gefährliches Individuum, dessen Hab in einem Koffer mit ein Paar alten Strümpfen bestand, wurde auf Requisition durch den hiesigen Stationskommandanten nach Hamburg transportiert und dem dortigen Gerichte übergeben. Berlin, 27. Novbr. Eine am gestrigen Sonntag unter der Adresse des Reichskanzlers Grafen Caprivi aus Orleans in Gestalt eines Holzschäftchens eingegangene Höllemaschine wurde von dem Abtinenten deselben, Major Ebmayer, durch einen glücklichen Zufall erkannt und unschädlich gemacht. — Zu dem verdachten Anschlag auf den Reichskanzler wird noch berichtet: Der Begleitbrief war weißlich gefärbt und war etwa 1/2 Seiten lang; adressiert war er: Monsieur, Monsieur le général de Caprivi, grand chancelier d'Almaagne, Berlin. Als Adjutant Ebmayer die explosive Wirkung des Inhalts des Paketes festgestellt hatte, rief er den vor dem Palais stationierten Schumann herbei, der den Revolvervorstand benachrichtigte. Dieser traf sofort ein und nahm das verdächtige Paket mit, das auf der Wache von einem Büchsenmacher geöffnet wurde, wobei die Höllemaschine gefunden wurde. Sie ist jetzt ebenso zusammengelegt, wie die im Sommer in Spandau explodierte. Berlin, 28. Nov. Die Nordd. Allg. Z. erfährt, auch an den Kaiser sei die ganz gleiche Sendung einer Höllemaschine wie an den Reichskanzler, ebenfalls aus Orleans, mit dem gleichen Begleitbrief am Sonntag eingetroffen und im Geheimen Zivilkabinett abgegeben worden. Auch hier erreichte ein glücklicher Zufall rechtzeitige Abwehr und vereitelte die Wirkung der Höllemaschine. *Deutscher Reichstag. 27. Nov. Die Etatsdebatte, die heute begann, ist von Alters her für das deutsche wie das preussische Parlament die Gelegenheits- die äußere und innere Lage auf breiter Grundlage zu erörtern. Der neue Reichstagsgesetzgeber Graf Bismarck beschränkte sich auf eine Rekapitulation der im Gesetzentwurf selbst festgestellten einzelnen Posten. Das Facit des laufenden Haushaltsplanes ergibt einen kleinen Ueberschuß von 1.5 Millionen. Im kommenden Jahre werden an Materialumlagen 39,5 Mill. mehr erhoben werden. Das Ordinarium des kommenden Etats hat sich um 45 Mill. gesteigert, die einmaligen Ausgaben betragen 2 Mill. M. weniger. Das Reichsministerium 31 1/2 Mill. M. weniger in Anspruch, die Marine 2 1/2 Mill. mehr. Im Extraordinarium werden für die Marine 2 Millionen mehr gefordert. Bei den Vorschlägen der Zollminister ist der Herabsetzung der Zölle auch gegenüber weiteren Staaten dadurch Rechnung getragen, daß bei den Getreidezöllen ein gegen das Vorjahr um 4 1/2 Millionen geringerer Betrag eingelegt ist. Was die gesamte Finanzlage betrifft, so werden sich die Einzelstaaten gegen 1892/93 um etwa 109 Millionen schlechter stellen. Im Ganzen sei — so schloß der Staatssekretär seinen Vortrag — die Finanzlage so, daß eine Regelung auf breitem Grunde nicht mehr abzuweisen oder aufzuschieben sei. Dazu werde der Reichstag durch die Vorschläge der Regierung aufgefordert werden. Für das Zentrum sprach Herr Fröhen gegen den Etat. Bei der Erörterung des Militäretats berührte derselbe die Vorgänge im Hannoverischen Spielers- und Wucherprozeß und betonte die Notwendigkeit der Aufhebung des Totalisators, der am letzten Ende doch nicht besser sei als Macao und Bazar. Die Sparankheit in den Marineforderungen erkannte er an, indeß sei für die Marine auch gerade genug bewilligt; es sei wünschenswert, daß man über die Grenze der Ausdehnung der Marine einmal sich klar werde. Der Redner benägte alsdann eine Reihe kleinerer Postionen des Etatsentwurfs und streift zum Schluß die Hauptaufgabe der hohen Veranmlung, die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Militärvorlage. Seine Partei werde nicht denen, die die Bewilligung aussprechen, auch die Sorge um die Deckung überlassen. Sie werde sich eifrig betreiben, einen Weg zu finden, der für die Regierung und das Volk gangbar sei. Nach Herrn Fröhen nahm Herr Bebel das Wort. Der sozialdemokratische Redner knüpfte seine Polemik an der Ehrenrede an und will Proportionsmaximen einführen. Bebel kommt auch auf den Hannov. Prozeß zu reden und sagt, nach diesen Vorgängen sei es fraglich, ob der Offiziersstand noch inkasbe sei, seine Pflicht zu thun, Präsident v. Lubow fordert den Redner auf, den deutschen Offiziersstand nicht zu beleidigen. Bebel fährt fort, den Zustand der Armee und Marine zu kritisieren. Dann kommt Redner auf die neuen Steuerentwürfe und die Reichsfinanzreform zu sprechen, die er beide verwirft. Die neuen Steuerentwürfe seien nach dem Versprechen des Schuyes der Schwachen durchaus verwerflich. Der jetzige preuß. Finanzminister sei in seiner Jugend ein kommunistischer Revolutionär gewesen; wenn man seine jetzige Thätigkeit ansehe, müßte man glauben, er sei derselbe Revolutionär geblieben. So habe noch niemand die Unzufriedenheit geschürt. Die Sozialdemokratie betrachte ihn deshalb als ihren besten Freund. Preussischer Kriegsminister Bronart v. Schellendorf legt energische Verwahrung ein gegen die Herabsetzung des ganzen Offiziersstandes durch Bebel. Das Offizierskorps werde seine Aufgabe im Kriege heute wie früher erfüllen; etwas anderes werde man nie erleben. Die Armeedienste keiner Vorschläge von außen, sie könne sich selbst helfen. — Preussischer Finanzminister Miquel bekräftigt den von Bebel an die Öffentlichkeit geschickten Brief, den er als Student vor 43 Jahren am März schrieb. Nach dem Jahr 1848 sei er unter dem Einfluß der Marzischen Litteratur geblieben. Später habe er auf dem Gebiete der Nationalökonomie eigene Studien und Erfahrungen gemacht und die Falschheit der los. Ideen eingesehen. Wozu Bebel den Brief veröffentlicht habe, sei ihm unklar, er habe doch nicht bloß eine Denunziation andringen wollen? Staatssekretär v. Hollmann verteidigt die Marine gegen die Ausföhrungen Bebel's. — 28. Nov. Bei der Fortsetzung der Etatslesung ergreift der preuß. Finanzminister Miquel das Wort, um die Ermüdungen darzulegen, welche die Regierung zu den vorliegenden Deckungsvorschlägen geführt haben. Er sehe persönlich kein staatsrechtliches Hindernis für die Erhebung direkter Steuern durch das Reich; aber die Einführung einer direkten Reichsbesteuerung sei thatsächlich unzulässig und unaußführbar, da die verschiedenen Einzelstaaten erst gezwungen werden müßten, zum Zweck der Einführung der Reichssteuer ihre Steuerysteme umzugestalten, oder besondere Reichsbehörden hierfür errichtet werden müßten. Ueberdies belastete die Einkommenssteuer weit überwiegend die mittleren Klassen. Es sei daher richtiger, die Genußmittel zu besteuern, welche Jedermann willkürlich entbehren kann. Für 1/2 Deutschlands sei der Wein ein Genußmittel der wohlhabenden Klassen. Es dürfte schwer fallen, indirekte Steuern zu finden, welche weniger wie die vorgeschlagenen die schwächeren Schultern drücken. Gegen eine Wehrsteuer liegen die gleichen Bedenken vor wie gegen eine Einkommenssteuer. Der Minister legt die Nachteile einer Erbschaftsteuer dar, von welcher ebenfalls die Mittelklassen am meisten betroffen würden. Die Tabaksteuer anlangend, so mache sie in der vorgeschlagenen Form den inländischen Tabakbau frei und entlaste den kleinen Tabakbauer im Westen. Sie vermindere den Konsum nicht so, wie brutale Gewichtsteuer; sie treffe den Tabak nach seinem Werte. Die agitatorischen Behauptungen der Interessenten können hieran nichts ändern. Miquel weist auf die bei weitem höhere Besteuerung des Tabaks in anderen Ländern hin. Er schließt, vorläufig habe er an dem Gedanken fest, daß, da die Mehrkosten der Militärvorlage auf den Beschäftigten der Mehrheit des Reichstages beruhen, dieselben auch zweckmäßig abgedeckt werden müßten durch die verbündeten Regierungen verantwortlich sei für das Finanzwesen Deutschlands und die gebührende Entwid-

lung des Bedürfnisses des Reiches zu den Einzelstaaten. Richter (frei. Volkspartei) bedauert, daß Stundgebungen der Bevölkerung anlässlich der Reiten des Reiches als Stundgebungen zu Gunsten einzelner Regierungsmassregeln, wie die Militärvorlage, angelegt werden. Das Volk lebe in der Person des Reiches nicht den Repräsentanten irgend einer Regierungsmassregel, sondern den Repräsentanten des Vaterlandes. Er mache für die Vorgänge, welche zu dem hannoverschen Spielersprozeß geführt haben, nicht das gesamte Offizierskorps verantwortlich; viele tausende von Offizieren seien ernstlich bemüht, sich eifrig durchzuschlagen. Der Redner polemisiert gegen die vom Staate veranfaßten Lotterien und den vom Staat gebildeten Totalisator, bei dem die Verführung beginne. Was die Steuerentwürfe anlange, so handle es sich keineswegs nur um die Frage, ob direkte oder indirekte Steuern. Es sei ernstlich zu prüfen, ob überhaupt 100 Mill. notwendig seien. Die ursprünglich geforderten 58 Mill. für die Kosten der Militärvorlage wurden durch den Antrag Güne auf 49 Millionen herabgemindert. Wie komme man jetzt dazu, 60 Millionen zu fordern, zumal verschiedene Bedürfnisse erst später eintreten werden. Berlin, 28. November. Der „Nat. Ztg.“ zufolge führte der preussische Etat 1894/95 ein Defizit von 70 Millionen auf, welches sich auf 35 Millionen herabmindern würde, sofern der Reichstag die Kosten der Heeresverföhrung durch eine Vermehrung der Reichseinkünften, anstatt durch eine Steigerung der Militärarbeiträge deckt. Köln, 28. Nov. Aufsehen erregt die Verhaftung eines der bekanntesten hiesigen Maurermeister, der eine große Zahl seiner Arbeiter nicht zur Kranke- und Unfallversicherungsgesellschaft annahm und dieshalb falsche Bücher führte. Wiesbaden, 28. Nov. Wie in der letzten Sitzung des hies. ärztlichen Vereins mitgeteilt wurde, sind hier 5000 Personen an Infuenza erkrankt. Fast in jedem Hause sind Kranke. Großbritannien. London, 27. Nov. Die Times meldet aus Teheran zufolge des Erdbbebens sind in Kuchan gegen 12 000 Menschen umgekommen; 2000 Reichthümer befinden sich unter den Trümmern. 50 000 Stück Vieh sind gleichfalls umgekommen. Die Erderdbebenungen dauern noch an. Dublin, 28. Nov. Gestern wurde in einer engen Straße ein Mauer namens Patrick Reid, mit einer Schußwunde im Kopf, tot aufgefunden. Man bemerkte 2 Individuen, die davonliefen. Zweifellos liegt ein Mord vor, der mit den jüngsten Dynamitantentaten in Verbindung gebracht wird, da bei der gefrigen Verhaftung Sheridan's der Ermordete in dessen Begleitung gesehen wurde. Der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg hat seinen 10. Jahresbericht ausgehen lassen: Der Bericht wirft einen zu Freude und Dank stimmenden Blick auf das 1. Jahrzehnt der Vereinswirksamkeit und die Entwicklung der Arbeiterkolonien in unserem Lande während desselben Zeitraums: von der Bescheidenheit, kleinen Anfang aus hat sich das Werk erweitert in ruhigem, hätem Gang; zu der am 15. November 1883 eröffneten ersten Kolonie Dornahof bei Mühlhausen, Oberamt Saalkranz, ist am 1. April 1891 eine zweite, Erlach bei Sulzbach, Oberamt Backnang, getreten. Die mannsfach aufgeworfenen Bedenken, ob Arbeiterkolonien für unser Land überhaupt ein Bedürfnis und ob wolle es deren zwei nötig und berechtigt seien, sind widerlegt durch die Thatlage, daß zur Winterzeit selbst die zwei Kolonien dem Anrang arbeitstüchtiger Wanderer kaum genügen. Den Arbeitslosen Arbeit, den Heimathlosen eine Heimat zu bieten, das ist der Zweck der Kolonien; das Wanderleben führt zur Entwürdigung von geordneter Arbeit, die Kolonie gewährt wieder an solche, und die heilsame Wirkung davon bleibt nicht aus. In der Verbesserung des Gutsbetriebs sind auf beiden Kolonien erfreuliche Fortschritte gemacht worden, wodurch die Eintragsfähigkeit erheblich gesteigert wurde. Die für die Kolonie Erlach von Anfang an als notwendig erkannte ausgiebigere Veröhrung mit Quellwasser wurde im Sept. d. Js. in Angriff genommen; leider brach wenige Wochen nach Beginn der Grabarbeiten infolge Selbstentzündung von Streu in einer Scheuer Feuer aus, das den gesamten Erntertrag vernichtete. Dem Verein erwachsen aus dem Wiederaufbau der Scheue wieder neue Kosten, die bei einem Schuldenstand von 179 360 M. neben dem Aufwand auf die Wasserleitung schwer empfunden werden. Der Verein ist daher auf die fernere kräftige Beihilfe öffentlicher Stellen wie der freiwilligen Liebesthätigkeit angewiesen. Die Einnahmen des Vereins bei der Haupttafte betragen im verfloßenen Jahr 57 210 M. 55 Pf., darunter 33 208 M. 46 Pf. Beiträge und 10 110 M. Legate, unter welchen die Summe von 10 000 M. aus dem Vermächtnis des verewigten Königs Karl in erster Linie zu nennen ist; die Ausgaben betreffen sich bei der Haupttafte auf 57 126 M. 11 Pf., darunter 17 450 M. Zinsausfälle an die Kolonienkassen. Bei den letzteren steht einer Einnahme von 86 005 M. 90 Pf. eine Ausgabe von 84 652 M. 80 Pf. gegenüber; unter den Einnahmen sind hervorzuheben diejenigen aus dem Gutsbetrieb mit 57 924 M., aus dem Kolonienbetrieb mit 6019 M. 52 Pf. und aus der Jiegelei des Dornahofs mit 3301 M. 96 Pf., unter den Ausgaben diejenigen aus dem Gutsbetrieb mit 32 384 M. 96 Pf., auf den Kolonienbetrieb mit 36 739 M. 25 Pf., und auf die Jiegelei des Dornahofs mit 2803 M. 64 Pf.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit 'Anhaltungsblatt' in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen 'Anhaltungsblatt und Jugendfreund' nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Marbach. Die Abfuhr und Lagerung von ca. 6670 Doppelpentner Schienen und Kleinschienen und ca. 15400 Stück Schwellen vom Bahnhof Marbach auf die Lagerplätze der Stationen: Murr, Steinheim, Kleinbottwar, Großbottwar, Hof, Lichtenberg, Oberstfeld und Weiskopf wird zusammen im Akkord vergeben. Die Abfuhrbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt, woselbst Angebote spätestens bis Donnerstag den 7. Dezbr. 1893, vormittags 11 Uhr, einzureichen sind.

Eichen-, Buchen-, Eschen- u. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Dezbr. vormittags 10 Uhr im Saal in Unterweiskopf aus dem Staatswald I. 3 Hinteres und I. 4 Vorderes Mangoldsbüchse, I. 5 Kalkbrönnen, I. 9 Oberer Flossbau; II. 3 Hinterer Althaus; II. 6 Hinterer Schlegelberg; 125 Stück Eschenämme und Weichhölzer mit Fm.: 37,6 I., 30,8 II., 27,8 III., 8,9 IV. Klasse, 109 Stück Buchenämme mit Fm.: 50,1 I., 35,4 II. Kl., 9 Stück Eschenämme und Weichhölzer mit Fm.: 1,7 I. und 1 II. Kl. 1 Birke und 2 Eichen mit 1,7 Fm. II. Kl., 3 Eichen mit 1,6 Fm. II. Kl. Zusammenkunft zum Vorzeigen Donnerstag den 14. Dez. vormittags 9 Uhr bei Wirt Gall in Oberweiskopf durch Fortwart Donner dalefeld.

Öffentliche Ladung.

Der 28 Jahre alte, zu Nienau geborene, verheiratete Gypser Karl Friedrich Gerke, zuletzt in Backnang wohnhaft, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend, wird angeklagt, er sei als heuratheter Kleriker ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, — Derselbe wird in Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 13. Januar 1894, vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Hailb. ausgesetzten Erklärung verurteilt werden. Backnang, den 30. Nov. 1893. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Karl Lutz, Hirshwirts in Ralzenberg, Gbe. Althütte, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussfrist auf Freitag den 22. Dezember 1893, nachmittags 3 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 30. Novbr. 1893. Gerichtsschreiber Schneider.

Fahrnis-Verkauf.

John Hahn, feu. verkauft am Mittwoch, den 6. Dezember, von vormittags 9 Uhr an, in seiner Wohnung neben dem Gasthof 'Schwanen' gegen Verzahlung:

1 schwarzen Bod 1 trächtige Ziege hat zu verkaufen Brenner, Wagner. Ungefähr 8—10 Jtr. Neu & Dehnd hat zu verkaufen Küfer Trappel Witwe.

Verschiedenes.

* Crailsheim. Dem Kunst- und Sägmühlebesitzer F. zur Kalkmühle ist es dieser Tage beim Ausgraben eines Dachbaues gelungen, vier Dache durch wohlgezielte Schüsse zu zerlegen. Die außerordentlich fetten alten Dache, wahre Prachtexemplare, zwei Männchen und zwei Weibchen, wiegen jeder über 30 Pfund, ja einer sogar 37 Pfund. Leider hat der vorzügliche Dachshund des Herrn F. beim Abblenden der Höhle sein Leben eingebüßt, die Dache hatten ihn in Kampfe um Tod und Leben überwältigt und ihm das Genick vollständig abgeklüfft.

* Gegen den Frühshoppen. Das Oberhaupt einer Stadt Badens wandte sich jüngst in einem Rundschreiben an die ihm unterstehenden Beamten gegen den Frühshoppen. 'Mit Bedauern', so heißt es nach der 'Frank. Ztg.' in dem Schriftstück, 'sehe ich einen Brauch um sich greifen, der dem Interesse des Dienstes widerspricht und mit einer gewissenhaften Pflichterfüllung unvereinbar ist: Das Frühshoppen während der Dienststunden. Es wurde mir wiederholt hinterbracht und würde ich andernfalls mich persönlich davon zu überzeugen, daß einzelne der Herren Beamten, welche auch zu anderen Tageszeiten, ihre Bureau verlassen, um mit ihren Stammgaststätten in den Weinrestaurants den sogenannten 'Frühshoppen' zu nehmen... Ich darf erwarten, daß der hier gerügte Mißbrauch aufhört und würde ich andernfalls gegen die pflichtvergehenden Beamten zu verfahren, es sei meine Pflicht erheischt. Während ihrer freien Zeit können die städtischen Angestellten nach Belieben verkehren, innerhalb der Dienstzeit haben sie auf ihrem Posten zu sein.'

Schloß und Forst.

„Darf ich mit dem Ring ausbitten, gnädiges Fräulein“, sagte er mit ruhiger Stimme, und die Komtesse, die zu ihrem Schreck gewahrte, daß sie soeben eine Ungeschicklichkeit begangen, reichte ihm das zierliche Schmuckstück mit zitternder Hand. „Wirklich ein Duplikat“, sagte Wilmar, bemüht, seiner Stimme einen festen Ton zu geben. „Das kommt häufig vor“, wandte er sich an die Gräfin, die in stummer Ueberraschung dem Vorgange gefolgt war. Der Ring bestand aus zwei goldenen Reifen, die ein Herz von Türkis mit Brillantfassung umschlossen. Um das Herz wand sich eine kleine Schlange, deren Augen ebenfalls aus funkelnden Edelsteinen bestanden. Die Steine waren von seltenem Werte und die Arbeit vorzüglich. „Du hast doch nicht recht gesehen, Kurt“, sagte Wilmar. „Unser Ring unterscheidet sich von diesem dadurch, daß er statt des Herzens eine Taube mit einem Zweig aus Brillanten als Symbol aufweist. Aber die Ringe zeigen beim oberflächlichen Beschauen eine solche Ähnlichkeit, daß man sie für gleich ansehen könnte. Die Arbeit scheint allerdings dieselbe zu sein.“ „Wo hast du denn den Ring gefunden, Lydia?“ fragte Sibonie jetzt. Lydia wurde verwirrt. „Ich — mein Gott, das ist doch gleich, der Ring hat jedenfalls jahrelang an seinem Plage gelegen, ohne berührt worden zu sein. Er war völlig mit diesem Staub bedeckt, freut euch, daß ich ihn gefunden habe.“

springt, große Mengen von Alluvialgold gefunden wurden. Queensland, dessen vorjährige Goldausbeute sich auf 142 596 Unzen belief, dürfte sich in diesem Jahre Victoria an die Seite stellen können.

Ein Spielzeug ohnegleichen. Unter der Fülle von verschiedensten Spielzeugen für unsere Kleinen, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — erprießlich angepöndt wird. Von anerkanntermaßen erstem Rang in dieser, Sinne und Denken bildenden Richtung sind die — es darf ohne jede Ueberhebung ausgesprochen werden: weltberühmten — Anker-Steinbaukasten. wie sie von der Firma F. A. D. Richter u. Cie., R. K. Postleferanten in Rudolstadt (Thüringen), in unerreichter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel der Lust, so viel des sich selbst Vergnügens, als mit sorgfältig ausgearbeiteten, blinkenden Steinen ein- und mehrstöckigen Steinbaukasten entweder den bunte-gehaltigen Kunstwerken, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und amnütige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Platte die erfreulich schönen Bauten in reizvollem Maßstab nachzubilden. Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau aufs neue immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche 'Arbeit in die Spiele zu bewundern. Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richter'schen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswert. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende Ergänzungskästen vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielzeugkasten im Lauf der Jahre stattlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum Blickstein, weil auf die Dauer wertvoll, Gehenswert macht. Durch alle besseren Spielwaren-Handlungen zum Preise von 50 Pf. bis 80 M. zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke 'Anker' trägt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Heilbronn, 24. Nov. W a r n u n g. Von Monatszinsen in Deckersee aus werden gegenwärtig 10-Pfund-Kästchen Süßrahmbutter allerseits garantiert, naturrein, täglich frisch zu 8 M. franco per Nachnahme angeboten. Eine Bekannte vom Eisenberg ließ ein Kästchen kommen. Mit Zoll und Nachnahmegebühren stand es auf 9 M., das Kästchen wiegt 2,5 Pfund. Die Qualität war derart, daß die Frau die Butter nicht verkaufen konnte, sondern auslassen mußte, und hat sie nun fünf Pfund Schmalz für ihre 9 Mark! — Weibchen im Land! (Med.-Ztg.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 27. November. Mat und lustlos war auch in abgelaufener Woche die Stimmung für Brotsfrüchte am Getreidewerkmarkt; gegen Schluss der Woche trat eine kleine Beseitigung ein. Die gut befristeten Märkte Süddeutschlands neben abermals einen kleinen Preisrückgang. Der heutige Hopfenmarkt war von Käufern gut besucht und es wurden ca. 50 Ballen in lebhaftem Verkehr abgesetzt. Preise: 150—205 für geringe, 210—225 M. für mittlere, und 230—235 Mark für prima Ware. Die Börse ist gut besucht. Geschäft nicht sehr bedeutend. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 17 M. fränk. 16 M. 50 Pf., rumän. 16 M. 75 Pf., niederbair. 18 M. 50 Pf., Dintel beregnet 11 M. unberegnet 11 M. 60 Pf., Gerste Tauber 18 M. 25 Pf., fränk. 18 M., 75 Pf., Nordlinger 19 M.

19 M. 25 Pf., Haber, 18 M. 60 Pf., bis 18 M. 80 Pf., Holländer 19 M. 40 Pf., gewöhnl. 16 M. rumän. 19 M., Mais, 12 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang

(mit Filialen) Am Donnerstag den 30. Nov. (Andreasfeier) Feiertags- und Vorbereitungspredigt (Beichte): Vorm. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Pare.

Storben:

In Stuttgart: A. Klett, Oberjustizprokurator a. D. E. Märklin, Professors Schwester. Albert Schwarz, Architekt. W. Gole, Kanalarbeiter. Maria Kiehl, W. G. Kuehner, Schriftfeger. — B. Schwabener, Schultheißen Wittin, Nielsinghausen. Carl Käiser, Bahnhofsrestaurant, Sigmaringen. Karl Käiser, Metzgermeister, Murrhardt. M. Wiegner, Oberlehrer a. D., Ungelingen. Amalie Hummel, Gütlingen. J. Schmid, Gutshausbesitzer, Zülingen. W. v. Speidel, Landgerichtspräsident, Heilbronn. M. v. Fischer-Weikerthal, Schwabmünchen. S. Härtlin, Justizvorstand, Bad Boll. J. Geibel, Lokomotivführer a. D., Ehlingen. Fr. Aug. Kaufmann, Weiß der Stadt. E. Schötte, Fabrikant, Alting. Chr. Wittmer, Lubwigruhe. Pauline Kopp, Böblingen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 30. Nov.

(Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Donnerstag trockenes, meist heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Rom, 29. Nov. Zanardelli konsolidierte mit mehreren politischen Persönlichkeiten, insbesondere Sonnino, wegen Bildung des Kabinetts. Es scheint sicher, daß Zanardelli mit dem Präsidium das Ministerium des Innern übernehmen wird. Für die übrigen Portefeuilles werden verschiedene Namen genannt, für das Auswärtige Nigra, Pirin Maffei, für Justiz Villa, für den Krieg Sonnino, Saracco, Senator Confaloni, für den Krieg Contr'as, Morra, für die Marine Magli. Der 'Giornale' zufolge würde Crispi zum Präsidenten der Kammer gewählt. Nach der Bildung des Kabinetts, welche in 2—3 Tagen voraussichtlich beendet sein wird, wird das Parlament in den nächsten Wochen wieder einberufen.

Paris, 19. Nov. Bis jetzt hat noch niemand den Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhalten. Es heißt, Carnot würde morgen Fallières oder Spuller berufen. Der gemachte Besuch Dupuy's im Elysee galt nur der Erledigung von Ministerial-Geschäften.

Dublin, 29. Nov. Zwei von den wegen Verdachtes der Ermordung des Marquis R. i. d. V. Verhafteten wurden wieder freigelassen. Sheridan allein wurde in Haft gehalten.

Sofia, 29. Nov. Prinz Ferdinand ordnete an, daß das 1. Infanterie-Regiment für immerwährende Zeiten den Namen Alexander I. führe. Franz Joseph v. Battenberg wurde zum Oberst, Heinrich v. Battenberg zum General à la suite dieses Regiments ernannt.

Unenos Hres, 29. Nov. Hier wurden 3 spanische Anarchisten verhaftet. Sozialistische Versammlungen wurden unteragt.

* Aus Rio de Janeiro wird der 'Times' vom 28. November gemeldet: In Rio de Janeiro sind letzte Woche zweihundert Regierungssoldaten gefallen. General Saravia beschlöß 6000 Mann bei Curitiba. Die Regierung läßt Santos verstärken. Die Gefängnisse in Rio enthalten 800 Gefangene, darunter fünfzig Offiziere und Soldaten. Eine Batterie der Regierungstruppen schoß auf ein Boot mit der weißen Fahne, worin ein britischer Offizier saß. Der britische Gesandte protestierte. Der Staat Para schloß sich dem Auffstand an. Die Regierung büßt damit bedeutende Einnahmen ein.

„Geheimnisse?“ fragte Mag mit spöttischem Lächeln. „Aber wie kommt es darauf“, gab die Komtesse, scheinbar entrüstet, zurück. „Nun, was hast du denn sonst im schwarzen Turme zu suchen?“ „Aber woher weißt du?“ fragte Lydia ganz bestürzt. „Vor Jahren ist bei uns ein großer Diebstahl begangen, es war eine rechte hübsche Summe, die den Dieb angelockt hatte. Als man den gestohlenen und natürlich geleerten Kasten fand, schickte außer dem Gelde dieser Ring und eine Urnschuppe. Der Diebstahl wurde im schwarzen Turme verübt, folglich mußte du den Ring auch dort gefunden haben, denn jedenfalls hat ihn der Dieb dort in einem Winkel zurückgelassen als zu verächtlich für sein Verbrechen. Vielleicht findet sich auch die Urnschuppe wieder ein, Mama würde dir sehr dankbar sein, wenn du ihr diese gleichfalls zu finden müßtest. Es sind Erbstücke unserer Familie, an die sich gleichzeitig ein wenig Aberglaube knüpft.“ Der Graf hatte geradezu erscharrt der leicht mit Ironie gewürzten Rede seines Sohnes gelauscht und Sibonie fühlte, von einer bedrückenden Ahnung durchdrungen, daß Mag zu ihr spreche, ihre wegen diese peinliche, halbvergesene Geschichte aus Tageslicht zog, sie wagte nicht, den Doktor anzublicken. Es war wie eine Lähmung über die Gesellschaft gekommen. Lydia, die Urheberin, wagte keine Frage weiter zu thun, aus Furcht, sie werde neues Unheil anrichten. Die Gräfin erhob sich. Sie hatte eben so wenig die Frage ihrer Nichte beantwortet, als mit einem Worte an den ersten Bemerkungen Teil genommen. Die Aufklärung, die ihr Sohn gegeben, ignorierend sagte sie: „Es wird kühl. Sie vergehen deshalb, liebe Katharina, wenn wir unsern Besuch vorzeitig abbrechen, ich fürchte, mich zu erkälten.“ Sie verabschiedete sich von Wilmar und der kleinen Wirtin. Währenddessen hatten sich auch die übrigen erhoben. Einige höfliche Worte, ein kurzes Abschiednehmen, dann stand der schöne Tisch verödet da und die Magd schüttelte beim Abräumen deselben verunrubert den Kopf über die „feinen Leute“, die nicht wissen was sie wollen, die sich erst einladen, dann abgehen, ohne etwas gegeben oder getrunken zu haben. — Sibonie und Lydia gingen schweigend dicht vor Mag und Baron v. Klewig. „Sage mal, Junge, was wolltest du eigentlich vorhin damit sagen“, fragte der Baron seinen Freund, „ich habe da neuerdings allerlei munkeln hören über den jungen Bauer — er soll gestohlen haben?“ „Ja gewiß. Und da ich nun einmal davon angefangen, so erfahre denn auch, daß dieser Gerhard der Dieb war, welcher aus dem schwarzen Turme Geld und Schmuckstücke entwendete. Mama war damals untröstlich über den Verlust des Ringes, ich habe immer gehofft daß sich die Sachen eines Tages wieder finden würden. Eine Frechheit sondergleichen von diesem Patron, sich mit an unsern Tisch zu setzen! Meine Schwester und Kouline hatten keine Ahnung von der Frevelthat, sie waren damals beide im Pensionat. Aber vor Papa und Mama diese Unverschämtheit zu haben, ist doch stark!“ „Und von deinen Eltern grenzenlos nachsichtig, diese Unverschämtheit zu dulden“, bemerkte Klewig sarkastisch. (Fortsetzung folgt.)

Perfektfertig. „Herr Professor, weshalb machen Sie sich denn immer einen Knoten in ihr Taschentuch?“ „Damit ich das Schnäuzen nicht vergeße!“

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

Da die Zeit herannaht, in welcher auf den Bezug des Wochenblattes für die Landwirtschaft neu abonniert werden kann, so ergeht hiemit an diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, die Aufforderung, dies spätestens bis 6. Dezember d. J. bei dem Vereins-Sekretär anzumelden, damit der Bezug des fraglichen Wochenblattes vom 1. Januar t. J. an gesichert ist. Den 13. November 1893. Der Vereins-Vorstand: Schütz, Oberamtmann.

Die Gemeinderatswahl

findet in geheimer Abstimmung am Dienstag den 12. Dezember 1893 im großen Saale des Rathhauses, von vormittags 10 bis 5 Uhr nachmittags — ununterbrochen statt. Zu wählen sind an Stelle der Herren Springer, Julius, Stadtpfeger, Uebelmesser, Jakob, Seifenledermeister, Kübler, Louis, Contitor, Kugler, Albert, Oberamtspfleger, Mehger, Michael, Anwalt und Privatier in Ungehuechhof, 5 Gemeinderatsmitglieder auf 6 Jahre. Die Ausstretenden können wieder gewählt werden. Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- 1) alle männlichen Bürger von Backnang, welche das 25. Lebensjahr zurückerlegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde Backnang unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten; 2) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger Backnangs, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundbesitz, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind. Zeitweise sind von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit diejenigen Bürger ausgeschlossen: 1) welche unter Vormundschaft stehen; 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bestellung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32—36 des St.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die bürgerlichen Rechte durch ein nach der früheren Würtembergschen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezbr. 1871, Regbl. S. 384); 3) gegen welche wegen eines Verbrochens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur N. Str.-Pr.-O. vom 4. März 1879, Regbl. S. 50); 4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens; 5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armeunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstatet haben; 6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt worden, mit Bezahlung der Steuer aus einem der Besteuerung der Gemeinde Backnang unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens mit Bezahlung der Wohnsteuer aus einem der letzten drei Rechnungsjahre noch ganz oder teilweise im Rückstand sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands. Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 des St.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Die Wählerliste ist vom 2.—9. Dezember je einschließlich auf dem Rathaus (Stadtschultheißenamtszimmer) zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe sind bis zum 9. Dezbr. einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Verkündung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden. Der Schluss der Wahl wird abends 5 Uhr ausgerufen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat. Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden in genauer, jeden Zweifel über die gemeinte Person ausschließender Weise, also mit richtigen Vor-, Zu- und Beinamen nebst Stand oder Gewerbe zu bezeichnen, indem solche Stimmen, welche wegen ungenauer Bezeichnung irgend einen Zweifel über die Person des Gewählten übrig lassen, bei der Stimmzählung nicht berücksichtigt werden können. Die Anwälte haben Vorstehendes ihren Einwohnern zu eröffnen und Vollzugsurkunde alsbald einzufenden. Den 1. Dezember 1893. Stadtschultheißenamt. G. O. L.

Sicheres Mittel gegen Schwarz- oder Blauwerden des Obstmostes

bei Xaver Riede, Küfermeister, Heilbronn.